

### Neuorganisation des k. k. Handels- museums.

Eine der letzten Regierungshandlungen weilland Kaiser Franz Josefs hat dem Oesterreichischen Handelsmuseum den Namen „k. k. Oesterreichische Orient- und Uebersee-gesellschaft“ verliehen und darin dem Institut ein scharf umrissenes Programm vorgezeichnet. Das Handelsmuseum, im Jahre 1874 im An-schluß an die Wiener Weltausstellung von weit voraussichtenden Männern als „Orienta-lisches Museum“ gegründet, ist das älteste Exportförderungsinstitut der Welt. Seine Organisation war überall vorbildlich, wo organisierte Exportförderung aufgenommen wurde. Indem sich nun Kaiser Karl I. als Protettor an die Spitze des Vereines gestellt und ihm ein Kuratorium gegeben hat, das aus führenden Männern des österreichischen Wirt-schaftslebens und der Wissenschaft besteht, er-öffnet sich der k. k. Oesterreichischen Orient- und Uebersee-gesellschaft eine neue Aera, die aller-dings auch durch die Größe und Schwierigkeit der Aufgaben gekennzeichnet ist, die gerade der Exportförderung gestellt sein werden.

Die Angelegenheiten der Exportförderung sind einer im Handelsministerium bestehenden Kommission zugewiesen, die sich aus Delegierten aller mit Exportangelegenheiten befaßten Fachorganisationen, Handels- und Gewerbe-kammern, Handelsmuseen und sonstigen Kör-perschaften zusammensetzt. Die Geschäfts-führung dieser Kommission ist durch die Person ihres Leiters nunmehr mit der Geschäftsleitung der k. k. Oesterreichischen Orient- und Uebersee-gesellschaft verbunden. Hiedurch ist die Gewähr geschaffen, daß alle Exportförderungsangele-genheiten unter dem Gesichtspunkt eines einheit-lichen Planes in einmütigem Zusammenwirken des k. k. Oesterreichischen Handelsmuseums — diesen in aller Welt wohlbekannten Namen behält der kommerzielle Dienst der k. k. Oester-reichischen Orient- und Uebersee-gesellschaft bei — mit den Handels- und Gewerbe-kammern und allen übrigen Exportförderungsstellen durchgeführt werden.

Eine wesentliche Erweiterung des bis-herigen Wirkungsbereiches erfährt die k. k. Oester-reichische Orient- und Uebersee-gesellschaft durch die neugeschaffene wissenschaftlich-kulturelle Abteilung, deren Leitung in den Händen des berühmten Orientforschers Hofrat Dr. Musil liegt. In dieser Gruppe vereinigen sich die führenden Männer der österreichischen Wissenschaft zu organisierter wissenschaftlich-kultureller Erforschung des Orients. Als ihr Organ wird die „Oester-reichische Monatschrift für den Orient“ in neuer Gestalt und den Erfordernissen der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Zwecke entsprechend ausgebaut erscheinen. Während der kommerzielle Dienst (k. k. Oesterreichisches Handelsmuseum) seine sammelnde, beratende und informative Tätigkeit wie bisher in engstem Zusammenwirken mit den Handels- und Gewerbe-kammern und sonstigen Export-förderungsstellen fortsetzen wird, soll die wirtschaftspolitische Abteilung des Vereines in freier Vereinstätigkeit, unterstützt durch die schon jetzt gesicherte Mitarbeit unserer nam-haftesten Fachleute, alle prinzipiellen Fragen der Exportförderung beraten und alle größeren organisatorischen und kommerziellen Unternehmungen, deren Zweck die Erweite-rung des Marktes und die Befestigung des österreichischen wirtschaftlichen Einflusses im Auslande ist, prüfen und zur Durchführung bringen.

Seit altersher erfreut sich der Verein einer steigenden Zahl von Mitgliedern; es ist zu erwarten, daß mit dem zunehmenden Inter-esse der Oeffentlichkeit für alle Fragen des Exports in der neuen Aera, die sich dem Verein unter der Schutzherrschaft des Kaisers eröffnet, alle österreichischen Wirtschaftskreise, insbesondere Industrie und Handel, in der k. k. Oesterreichischen Orient- und Uebersee-gesellschaft den gegebenen Sammelpunkt zur zweckmäßigen Vereinigung ihrer Bestrebungen suchen und finden werden.